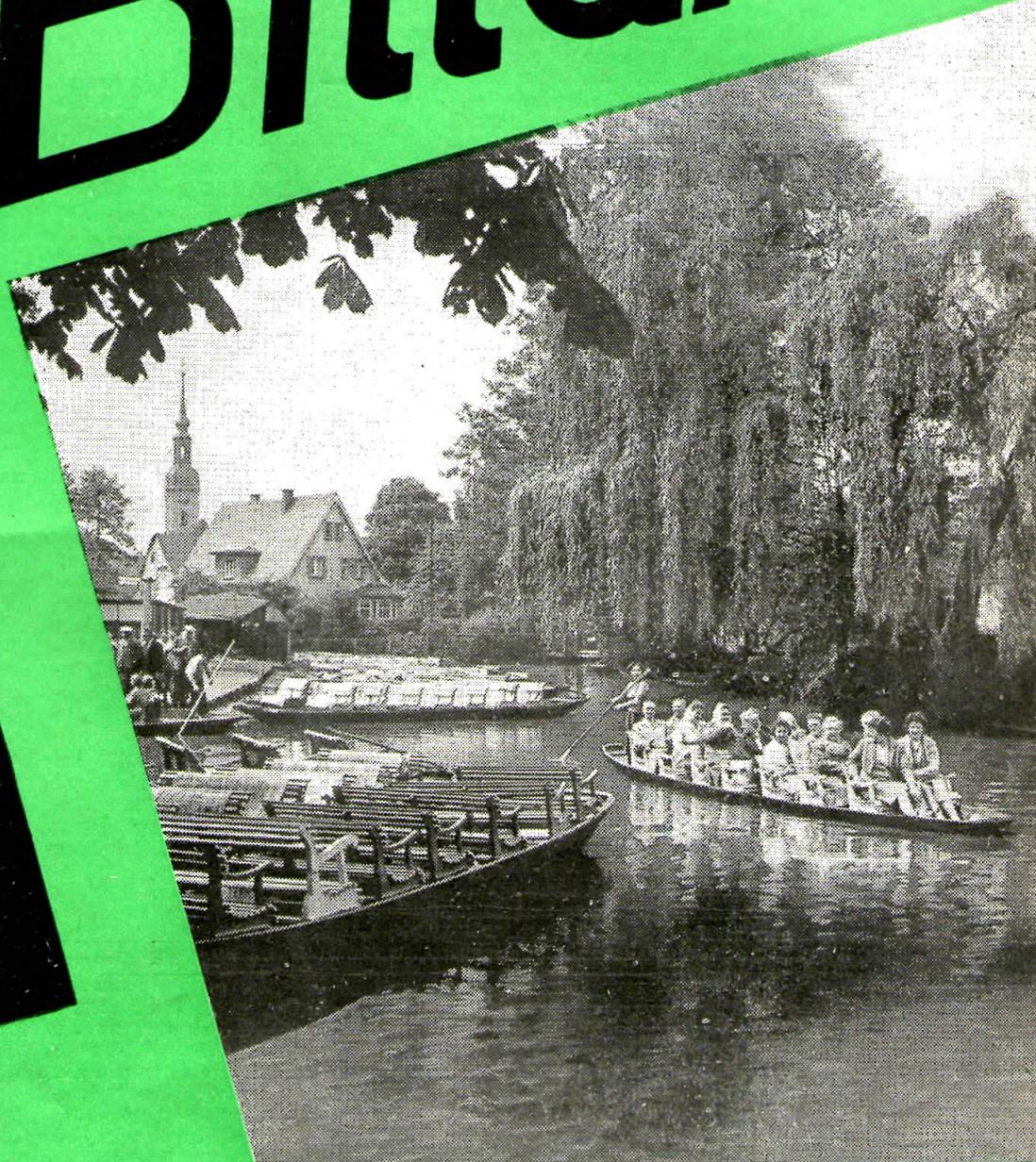


MITTEILUNGSBLATT DES DEUTSCHEN BILLARD-SPORT-VERBANDES DER DDR

Billard

MITGLIED DER
CONFÉDÉRATION
EUROPÉENNE
DE BILLARD (CEB)



14. JAHRGANG - NUMMER

PREIS 0,70 M - AUGUST 1968

8

Offizielle Mitteilungen des Präsidiums Nr. 5/68

Erweiterte Tagung des Präsidiums mit allen BFA-Vorsitzenden

Vom 3. bis 5. Mai 1968 fand in Dresden die erweiterte Tagung des Präsidiums des DBSV der DDR statt. Geladen waren alle BFA-Vorsitzenden, um den Beratungen des Präsidiums beizuwohnen und selbst ihre Anliegen und Gedanken vorzutragen.

Das Hauptanliegen dieser erweiterten Präsidiumstagung galt der Schaffung echter Ansatzpunkte für eine völlig neue Qualität in der gesamten Führungs- und Leitungstätigkeit innerhalb des Verbandes. Ausgehend vom III. Verbandstag des DBSV der DDR 1966 in Halle und aufbauend auf den richtungsweisenden Beschlüssen der 5. und 6. Bundesvorstandssitzung zog Präsident Exner die Analyse der bisher im Rahmen des Verbandes geleisteten Arbeit und erläuterte in seinen weiteren Ausführungen die Prognose der Sportverbände im Allgemeinen und der Entwicklung unseres Verbandes im Besonderen.

Hierbei werden künftig die engere Einbeziehung aller KFA in die Arbeit der BFA sowie die größere Verantwortung der Sektionen gegenüber den KFA gleichfalls eine wesentliche Rolle spielen. Präsident Exner charakterisierte diese Prognose mit folgenden Worten: „Auf allen Ebenen der Führungs- und Leitungstätigkeit geht es jetzt und künftig darum, den gegenwärtigen Entwicklungsstand zu analysieren, prognostische Aussagen für die Zukunft zu treffen, und davon die Perspektivpläne und kurzfristig zu treffenden Maßnahmen abzuleiten.“

Damit gewinnt die Führungs- und Leitungstätigkeit im System der sport-spezifischen Planung eine nicht zu unterschätzende Bedeutung. Hierzu führte Präsident Exner aus: „Das System der sport-spezifischen Planung und Leitung besteht darin, daß auf der Grundlage der Beschlüsse des Bundesvorstandes, seines Präsidiums und Sekretariats, sowohl die Sportverbände als auch die Bezirks- und Kreisorganisationen die Verantwortung für die komplexe Entwicklung der Sportarten ausüben. Die Aufgabe der Sportverbände besteht unter der Leitung ihrer Präsidien darin, die komplexe Entwicklung ihrer Sportart im Maßstab der gesamten Republik zu sichern.“

Wir ersehen daraus, daß Stellung und Verantwortung der Sportverbände im Wachsen begriffen sind. Nicht zuletzt auch aus dieser perspektivischen Sicht heraus stiftete das Präsidium des DBSV der DDR eine jährlich an die Bezirksfachausschüsse zu verleihende Ehrenplakette des DBSV der DDR.

Erstmalig wurde diese Auszeichnung auf der erweiterten Tagung an alle Bezirksfachausschüsse sowie an die Sektionen der BSG Einheit Schwerin und der BSG Aufbau Frankfurt/Oder in feierlicher Form verliehen.

Amtliche Mitteilung des Präsidiums für die Disziplin Carambol

Zur Tagung des Präsidiums des DBSV der DDR am 27. und 28. November 1967 in Berlin-Grünau wurde nachfolgende Sportklassifizierung des DBSV der DDR beschlossen:

Normen für die Klassifizierung

Meisterklasse (nur Match-Billard)

1. Alle „Deutschen Meister der DDR“ des betreffenden Jahres
 2. Alle Spieler, welche bei internationalen Turnieren oder bei Deutschen Meisterschaften der DDR nachfolgenden GD erreichten:
- | | |
|--------------|----------|
| Freie Partie | 30.00 GD |
| Cadre 47/2 | 16.00 GD |
| Dreiband | 0.6 GD |

Leistungsklasse I

Match-Billard			Turnier-Billard		
Freie Partie	Cadre 47/2	Dreiband	Freie Partie	Cadre 52/2	Cadre 35/2
20.00 GD	10.00 GD	0.45 GD	50.00 GD	16.00 GD	25.00 GD

Leistungsklasse II

Match-Billard			Turnier-Billard		
Freie Partie	Cadre 47/2	Dreiband	Freie Partie	Cadre 52/2	Cadre 35/2
10.00 GD	6.00 GD	0.35 GD	25.00 GD	10.00 GD	15.00 GD

Leistungsklasse III

Match-Billard			Turnier-Billard		
Freie Partie	Cadre 47/2	Dreiband	Freie Partie	Cadre 52/2	Cadre 35/2
7.00 GD	4.00 GD	0.25 GD	10.00 GD	6.00 GD	8.00 GD

Normierung der Jugend BC

	Turnier-Billard		
Leistungsklasse	Freie Partie	Cadre 52/2	Cadre 35/2
Leistungsklasse I	20.00 GD	8.00 GD	12.00 GD
Leistungsklasse II	10.00 GD	-	8.00 GD
Leistungsklasse III	6.00 GD	-	-

Jeder GD muß das Mittel aus mindestens 4 Partien eines Turniers bzw. 4 Mannschaftskämpfen eines Spieljahres sein. Dies trifft zu für alle vorgenannten Leistungsklassen I-III.

Diese neue Klassifizierungsordnung für Billard-Carambol tritt mit dem Spieljahr 1968/69 in Kraft. Die bisher bestehenden Normen werden somit für ungültig erklärt.
Horst Manig, Vizepräsident BC

Der Grundgedanke dieser Auszeichnung besteht darin, alljährlich die Bezirksfachausschüsse nach dem Wertmesser ihrer geleisteten Führungstätigkeit mit Gold, Silber oder Bronze zu ehren; eine Würdigung, die ihren nachhaltigen Widerhall in den Kreisfachausschüssen und allen Sektionen finden soll.

Unser herzlichster Glückwunsch gilt den ausgezeichneten Leitungsgremien mit der Maßgabe, daß die erweiterte Tagung in Dresden ein richtungsweisender Auftakt für die vor uns stehenden Aufgaben war. (Die Red.).

Cottbus

Austragungsort der DEM BK 1968

Der Bezirk Cottbus gehört heute mit zu den wichtigsten Zentren unserer Republik. Kraftwerke wie die Schwarze Pumpe, Lübbenau, Vetschau sind in den letzten Jahren wie Pilze aus der Erde gewachsen. Neben einer weltbekanntesten Tuchindustrie wird unter anderem auch gutes Bier hergestellt. In Cottbus selbst sowie in anderen Städten des Bezirkes wurden in jüngster Vergangenheit viele Häuserblocks, Hochhäuser und Schulen gebaut. Die Einwohnerzahl von Cottbus beträgt ca. 80 000. Das große Konsument-Warenhaus steht kurz vor seiner Vollendung. Im Haus der Bauarbeiter fanden bereits internationale Turn- und Boxveranstaltungen statt. Zwei

zehngeschossige Punkthochhäuser wachsen im Zentrum der Stadt. Für das Lausitz-Hotel erfolgte Mitte Juli dieses Jahres die Grundsteinlegung. In Wilhelm-Pieck-Stadt Guben ist das bedeutsame Chemie-Faser-Werk fertiggestellt.

Des weiteren ist Cottbus der Ausgangspunkt zum Erholungszentrum Spreewald - siehe unser Titelfoto -. Burg, Lübbenau und Lübben sind schnell und bequem zu erreichen. Zu erwähnen wären noch der Branitzer Park mit Schloß und Museum sowie der Cottbusser Tierpark, der Rosengarten von Forst und die wunderschönen Parks von Bad Muskau und Kromlau.

Die Teilnehmer an der DEM 1968 sowie die zahlreich erwarteten Schlachtenbummler haben somit hinreichend Gelegenheit, die Schönheiten der Niederlausitz kennenzulernen. Ein herzliches Willkommen rufen Euch alle Billardsportler des Bezirkes Cottbus zu.

Gerhard During

Einzahlungskonten

für die Abonnementsgebühren:

Berliner Stadtkontor, Filiale 7, Kontonr.: 6711 — 31 — 33.
Inhaber: DBSV, Redaktionskollegium oder Postscheckamt Berlin, Kontonr.: 565 55. Inhaber: DBSV, Generalsekretariat —

Dreibandpokal

der Bezirke Erfurt, Halle, Suhl
und Karl-Marx-Stadt

Bezirk Erfurt	12:4			
Rost	2:2	0,535	0,617	6
Reusche	2:2	0,403	0,476	4
Pöttschke	4:0	0,473	0,510	5
Kober	4:0	0,480	0,617	5
	12:4	0,469	0,617	6

Bezirk Halle	4:12			
Hoche	2:2	0,475	0,500	5
Böhme	2:2	0,420	0,390	3
Schönbrodt	0:4	0,364		3
Dietrich	0:4	0,265		3
	4:12	0,379	0,50	5

Bezirk K.-M.-Stadt	4:12			
Puschmann	2:2	0,521	0,526	4
Ziegenhals	0:4	0,537		4
Omland	2:2	0,404	0,423	5
Schulze	0:4	0,272		4
	4:12	0,403	0,526	5

Bezirk Suhl	12:4			
Scheermesser	2:2	0,521	0,549	5
Suchsland	4:0	0,578	0,581	3
Manig	2:2	0,387	0,427	3
Wahl	4:0	0,287	0,322	6
	12:4	0,411	0,581	6

Der gespielte Gesamtdurchschnitt von Erfurt — 0,469 — bedeutet neuen Deutschen Rekord der DDR. Herzlichen Glückwunsch zu dieser schönen Leistung!

Endkämpfe

Bezirk Erfurt				
Rost	2:0		0,793	5
Kober	0:2		0,378	5
Pöttschke	4:0	0,48	0,537	4
Reusche	4:0	0,38	0,387	4
	4:0	kampflos		
	14:2	0,457		5

Bezirk Suhl				
Suchsland	0:2		0,396	4
Scheermesser	2:0		0,675	4
Manig	0:4	0,42	0,526	4
Wahl	0:4	0,21	0,218	4
	0:4	kampflos		
	2:14	0,357		4

Bezirk K.-M.-Stadt				
Ziegenhals	0:4	0,35	0,416	4
Puschmann	4:0	0,41	0,463	5
Omland	2:2	0,33	0,333	6
Thomser	0:4	0,23	0,239	3
	6:10	0,320		6

Bezirk Halle				
Hoche	4:0	0,51	0,515	5
Böhme	0:4	0,37	0,398	5
Schönbrodt	2:2	0,34	0,385	5
Dietrich	4:0	0,32	0,362	4
	10:6	0,372		5

Der Mannschaft des Bezirkes Erfurt übermitteln wir die herzlichsten Glückwünsche zum zweiten Pokalgewinn. Auch den anderen Mannschaften sagen wir Dank für die gezeigten Leistungen und danken ganz besonders den Sektionen, welche die Ausrichtung der Endkämpfe übernahmen.

Gerd-Klaus Manig
Leiter der Oberliga

Meisterplakette des DBSV der DDR in Gold an Rolf Scheermesser verliehen

Im Rahmen der Abschlußveranstaltung des Lehrganges mit dem Vize-Europameister und Belgischen Meister Ludo Dielis, am 3. Juni 1968 in Berlin, wurde dem 25fachen Meister der DDR Rolf Scheermesser (BSG Ernst-Thälmann-Werk Suhl) als erstem Billard-sportler unserer Republik die

Meisterplakette des DBSV der DDR in Gold

verliehen. Scheermesser war 18 Jahre alt, als er seinen ersten Meistertitel errang, und bereits 15 Jahre später kann er heute 25 Meistertitel für sich verbuchen. Sämtliche Disziplinen auf dem Turnier- und auf dem Matchbillard sind in seiner Meistersammlung vereint. Mehrfach erreichte und über-spielte er hierbei auch das geforderte Europäische Limit.

Bei Länderkämpfen gegen Sportfreunde aus Österreich und der CSSR vertrat er unseren Verband und unsere Republik erfolgreich. Er stellte beim Dreiländerkampf in Polen (1960) sämtliche polnischen Rekorde ein und wurde „Internationaler Polnischer Meister“. Im Jahre 1962 belegte er beim Simons-Cup in Prag, bei einem erstklassigen internationalen Teilnehmerfeld, den vierten Platz. Rolf Scheermesser ist heute der erfolgreichste Billard-sportler der Deutschen Demokratischen Republik. Das Präsidium des DBSV der DDR wünscht ihm auch weiterhin große sportliche Erfolge sowie per-



sönliches Wohlergehen. Damit verbindet sich gleichzeitig der Wunsch, daß Rolf Scheermesser sein großes Können unserem Nachwuchs vermittelt.

Horst Manig
Vizepräsident BC



Cadre 47/2 - Der Deutsche Meister 1968 Rolf Scheermesser (BSG Ernst-Thälmann-Werk Suhl) und der Vizemeister 1968 Dieter Hoche (BSG Motor Ammendorf) während einer Wettkampfpause

BEZIRK COTTBUS

Bezirksbestenermittlungen

Klasse IV				
G. Mingau	8:0	5,44	6,06	35
Senftenberg				
K. Hertel	6:2	6,90	7,69	42
Senftenberg				
P. Richter	4:4	4,16	5,12	24
Cottbus				
H. Kachel	2:6	3,87	4,69	22
Senftenberg				
R. Pacholik	0:8	3,53		35
Hoyerswerda				

Sonst immer als ewiger Zweiter ging diesmal Mingau als souveräner Sieger hervor. Er war der älteste Teilnehmer und konnte seinen GD gegenüber dem Vorjahr (4,44) bedeutend verbessern. Als ernsthafter Rivale erwies sich sein Sektionsfreund Hertel. Einen knappen Vorsprung desselben glich Mingau umgehend aus und beendete diese Partie mit 200:149 Punkten. Richter konnte diesmal nicht überzeugen und blieb mit 4,16 unter seinem regulären GD. Zwei knapp gewonnene Partien sicherten ihm den dritten Platz. Eine bedeutende Formverbesserung gegenüber dem Vorjahr zeigte Hertel. Er steigerte seinen GD um über zwei Punkte und spielte mit 42 Points die Höchstserie des Tages.

Klasse V				
K. Hellmann	6:2	4,22	5,17	35
Senftenberg				
E. Horwege	6:2	2,67	2,77	16
Falkenberg				
B. Mieth	4:4	3,19	3,75	29
Senftenberg				
F. Gampe	4:4	3,10	3,65	18
Finsterwalde				
H. Schellenberg	0:8	2,79		28
Finsterwalde				

Als einziger Spieler konnte Hellmann überzeugen, der mit 4,22 den besten GD und einen BED von 5,17 spielte. Seine 35 Points waren zugleich die Höchstserie. In einer ständig ausgeglichenen Partie gegen Gampe verlor Hellmann knapp mit 145:150 Punkten. Die übrigen Starter spielten weniger konstant. Horwege gelang es, mit einem sehr mäßigen GD (2,67) drei Partien zu gewinnen und sich damit den zweiten Platz zu erkämpfen. Mit einem etwas besseren Durchschnitt gegenüber Gampe sicherte sich Mieth den dritten Platz.

Klasse VI				
K. Kühn	8:0	2,73	3,22	13
Finsterwalde				
Wittig	6:2	2,21	2,63	14
Cottbus				
Woweries	4:4	2,74	4,54	32
Senftenberg				
E. Thierbach	4:4	2,68	2,94	13
Cottbus				
H. Mendlik	4:4	2,58	2,77	15
Falkenberg				
K. Ludwig	4:4	2,31	2,43	10
Cottbus				
F. Hentschel	2:6	1,84	2,32	14
Finsterwalde				
W. Kluge	0:8	2,28		14
Finsterwalde				

In zwei Staffeln spielten acht Spieler um den Besten. Kühn zeigte von Anfang an eine sehr gute Kondition. In

einem völlig ausgeglichenen Spiel konnte er alle Partien überzeugend gewinnen und ließ seinen Gegnern keine Chance. Mit 2,73 überspielte er seinen regulären Schnitt. Wittig gewann mit einem sehr schwachen GD (2,21) drei Partien und erreichte damit den zweiten Platz. Eine äußerst starke Konkurrenz in der Staffel 1 erforderte, daß die richtige Einstellung zu dem jeweiligen Gegner vorhanden war. Am Ende des Turniers standen alle auf 4:4 Partiepunkten, so daß der bessere Durchschnitt entschied. Im Kampf um den dritten Platz ging Woweries vor Thierbach als knapper Sieger hervor. Letzterer spielte mit 4,54 den besten ED und zugleich mit 32 Points die Höchstserie.

Erich Behla
Technischer Leiter

BEZIRK GERA

Leistungsgruppenturnier Gruppe III am 16. Juni 1968 in Neustadt/Orla

Zur aktiven Förderung des Kinder- und Jugendsportes unseres Bezirkes wurde dieses Turnier erstmalig auch für unsere jüngsten freigegeben, die sich über Erwartung gut schlugen. Mit kindlicher Ruhe wurden selbst unsere Senioren Marquardt und Hönig oft in ärgste Verlegenheit gebracht. Die Spartakiade-Sieger aus Schleiz und Saalfeld belegten die Plätze 1 und 4. Gute und beste schulische Leistungen vereinbarten sich hervorragend mit ihrem sportlichen Elan. Als einer der Besten, seiner Schule fuhr Lutz Herrmann am 29. Juni 1968 nach Berlin, um seinem Förderer auf beiden Gebieten, unserem verehrten Staatsratsvorsitzenden Genossen Walter Ulbricht zum 75. Geburtstag zu gratulieren. Er durfte als Auszeichnung an den Feierlichkeiten teilnehmen. Jeder Pionier der Schule und Sport so harmonisch miteinander verbinden kann, gehört zu unseren besten Sportlern.

Dreizehnjährige kämpften gegen den 75jährigen Schleizer Sportfreund Hönig. Die Sportfreunde Hefß, Richter und Gottschald zeigten gleichfalls erfolgversprechende Veranlagungen.

Die Ergebnisse				
Stöckel	14:2	1,81	2,30	11
Marquardt III	14:2	1,60	2,35	10
Hönig	8:8	1,18	1,85	9
Herrmann	10:6	1,08	1,45	9
Richter	7:9	1,08	1,45	7
Hefß	6:10	1,06	1,20	6
Gottschald	3:13	0,93	1,35	9
Schmidt	4:12	0,88	1,40	7
Frotscher	6:10	0,80	1,15	6

Hermann Büscher
Redaktionskommission

BEZIRK KARL-MARX-STADT

Bezirksmeisterschaft 52/2

1. Lutz Lüpfer (Meerane)	6:2	28,410	37,50	148
2. Eberhard Puschmann (K.-M.-Stadt)	6:2	18,457	25,00	142
3. Siegfried Omland (K.-M.-Stadt)	2:6	10,642	10,71	57
4. Gerhard Schulze (K.-M.-Stadt)	2:6	8,758	8,33	57

Bezirksmeisterschaft 47/2

Rolf Ziegenhals (Eska, K.-M.-Stadt)	8:10	11,11	16,00	59
-------------------------------------	------	-------	-------	----

Bezirksbestenermittlung Klasse 6 in Reichenbach

Hochmuth	8:0	2,777	3,409	15
Pollog	6:2	3,494	4,166	23
Tetzner	6:2	2,828	4,166	17
Forster	4:4	2,448	6,250	33
Zöphel	4:4	2,365	2,419	12
Stier	4:4	2,223	3,000	13
Heinrich	4:4	2,055	2,884	16
Wagner	0:8	2,148		10
Reinhardt	0:8	1,931		16

Bezirksbestenermittlung Klasse 5 in Falkenstein

Pollog	6:2	3,120	3,703	19
Nöbel	6:2	3,165	4,761	15
Sturm	4:4	3,603	4,761	27
Walther	4:4	2,926	5,263	20
Weigert	2:6	2,785	3,448	15
Schöniger	2:6	2,328	2,777	20

Stichpartie:

Pollog	2:0	3,846	17
Nöbel	0:2	2,961	10

Abschlußtabellen 1967/68

Bezirksliga

- TSG Muldenthal I Wilkau-Haßlau
12:4 65:31 4,428
- BSG Fortschritt Crimmitschau I
11:5 57:39 3,630
- BSG Fortschritt Glauchau I
10:6 52,5:43,5 4,202
- BSG Wismut Hartenstein I
7:9 52:44 3,935
- BSG Einheit Reichenbach I
0:16 13,5:82,5 3,265

Staffeldurchschnitt: 3,952

Herzliche Gratulation der TSG Muldenthal Wilkau-Haßlau zum erneuten Staffelsieg. Nicht weniger Anerkennung aber auch der BSG Fortschritt Crimmitschau, die diesmal den 2. Platz belegen konnte sowie allen weiteren Mannschaften zu dem erreichten Platz.

Bezirksklasse

- BSG Fortschritt Falkenstein I
10:2 2,939 34
- BSG Einheit Reichenbach II
7:5 2,172 31
- BSG Fortschritt Crimmitschau II
5:7 2,234 21
- BSG Motor Eska III K.-M.-Stadt
2:10 2,894 27

Staffeldurchschnitt 2,491

Unser herzlicher Glückwunsch zum Staffelsieg gilt der 1. Mannschaft von Fortschritt Falkenstein, die erstmalig an den Punktkämpfen des Bezirkes teilnahm.

Allen Sportfreunden, die als Aktive und Funktionäre auch im vergangenen Spieljahr zum reibungslosen Ablauf der Punktkämpfe beigetragen haben, danke ich für den gezeigten Einsatz und die geleistete Mitarbeit. Für das neue Spieljahr wünsche ich allen Sportfreunden gute und noch bessere sportliche Erfolge.

Egon Hegner
Technischer Leiter BC
BFA K.-M.-Stadt

Trainingsprogramm Billard-Carambol

Vom Vorsitzenden der Trainerratskommission BC Sportfreund Willi Reichelt

Trainingsplan 4 (Stufe IV)
- cadre 35/2 -
6.0-10.0 Durchschnitt

1. Bemerkungen für den Übungsleiter (und Spieler)

Theoretische Grundlagen:

Die Kenntnis des Stoffes der Pläne 1, 2 und 3 wird vorausgesetzt. Folgende Kapitel sind vom Spieler genau zu studieren: die Seiten 129-137 (Strichserie), 147-156 (Steilstoß), 157-174 (Richtlinien für systematisches Spiel). Der Begriff des „Drittels“ (Umfang) ist vor dem Training dem (den) Spieler(n) genauestens zu erklären. Da die Spieler dieser Stufe schon relativ weit fortgeschritten sind, ist dieses Training vorwiegend auf das systematische Cadrespiel zugeschnitten. Es gilt, den Sinn für die zweckmäßigsten Lösungswege zu schulen (im Sinne des Cadrespiels) und damit zu einer rationalen Spielweise zu gelangen.

In den Trainingspartien ist deshalb vom Lernenden jedwedes „Carottieren“ zu meiden – zugunsten eines theoretisch einwandfreien Spieles.

2. Hauptziele

Erlangen relativ stabiler Sicherheit im Drittelspiel und in der Strichserie in der Nähe der Cadrekreuze; die Fähigkeit, Passagen exakt vorzubereiten und auszuführen; die Fähigkeit der Verlagerung des Spieles in günstige Räume.

3. Zeitlicher Ablauf einer TE (3 Stunden)

- 40' Spiel am Kreuz und Strich
- 30' Spiel im Drittel (ohne jegl. Längsholer)
- 15' Längsholer (Vereinigung in unmittelbarer Nähe des Kreuzes – zur Aufnahme des Drittelspiels)
- 10' Pause
- 20' Versuche der Überbrückung des Mitteldrittels
- 15' Mittelschwere Masséestöße mit möglichst genauer Einstellung am Kreuz und Strich
- 80' Trainingspartie – mit Partner, 15 Aufnahmen

4. Beschreibung des Übungsstoffes

zu a)
Günstige Ausgangsstellung am Kreuz wählen. Es werden kleinste Schnittdessins ausgeführt, bis sich die günstige Möglichkeit zur Einstellung einer Passage ergibt (mit größter Genauigkeit auszuführen). – Passage ausführen (genauestens), – Holer (die Bälle stehen am Strich bzw. Kreuz). Auf diese Weise wird versucht, ein Stück des Striches entlang zu spielen – bzw. (bei genauer Einstellung) auch wieder zurück; bei den Holern ist der kurze Weg zur Bande (etwa 35 cm) einzustellen. Eventuell müssen einige Passagen gesondert trainiert werden. Bei Verlust der Strichserie ist wieder neu zu beginnen (von Ausgangsstellung). Da das „Tempo“ bei den Holern nicht immer genau stimmt, ist B II beim Zurückkommen von B I

„aufzufangen“ (ähnlich der Bandenserie).

zu b)

Von günstiger (nicht am Strich) Ausgangsstellung aus sind die Bälle so lange im Drittel zu halten wie nur möglich – dabei kann die Strich-(Kreuz-)Serie mitgespielt werden (sie soll dabei sogar angestrebt werden). Die Serie ist so lange fortzusetzen, bis sie abbricht; keiner der Bälle II und III darf dabei das Drittel verlassen – sonst Neuaufstellung.

zu c)

B I und III liegen in unmittelbarer Nähe des Kreuzes, B II beliebig – aber günstig – im Abstand von 30 bis 60 cm. Vermittels Tempostoges muß die Vereinigung am Strich durch Rückläufer erfolgen (B II läuft längs über ein oder zwei Banden; Drücken mit entsprechendem Effet!).

zu e)

Masséestöße nach beiden Seiten, verhältnismäßig engstehend. Es ist auf genaueste Einstellung zwecks Fortsetzung der Strichwerte zu achten;

B I soll möglichst weich carambolieren – der Stoß kommt nur aus dem Handgelenk bei geringster Beteiligung des Unterarmes und völliger Ruhestellung aller anderen Körperteile. Bei diesen Stößen empfiehlt sich ganz allgemein, den Neigungswinkel des Queues etwas verkleinert zu wählen und den Stoßpunkt dafür wenig nach hinten zu verlagern – dadurch erreicht man eine gewisse Bremswirkung des Balles I nach dem Treffen von Ball II (wodurch die Bälle eng zusammenbleiben).

zu f)

Linksspiel kleiner Rück- und Nachläufer sowie kleiner Einbänder (B II nahe einer Bande). B II ist mit Rechts- oder Linkseffet (Bremswirkung) zu schneiden.

zu g)

Trainingspartie mit Partner und Spielprotokoll. Der Sinn der Aufnahmebeschränkung liegt darin, daß jede Aufnahme des Spieles mit äußerster Konzentration erfolgt. Weitere Trainingspartien sind deshalb an anderen Tagen bis 250 Points zu absolvieren. Es wird allen in Frage kommenden Spielern empfohlen, nach dieser TE zu trainieren; sie eignen sich dabei



Idee und Gestaltung von Walter Leffringhausen

gute Kenntnisse an und die gesammelten Erfahrungen kommen später beim Spiel auf dem Match-Billard zu gute.

Nach Erreichen eines Generaldurchschnittes von etwa 10.00 kann der Trainingsplan 5 (Stufe V) in das Programm aufgenommen werden.

Trainingsplan 5 (Stufe V)

- cadre 52/2 -

6.0-10.0 Durchschnitt

1. Bemerkungen für den Übungsleiter (und Spieler)

Theoretische Grundlagen:

Die Kenntnis des Stoffes der Pläne 1, 2 und 3 wird vorausgesetzt. Im Lehrbuch sind die Seiten 129-164 vom Spieler zu studieren. Da das Cadre-spiel 52/2 im Lehrbuch nicht ausführlich behandelt wird, machen sich noch einige grundsätzliche, wichtige Bemerkungen notwendig: Völlig gleiche Spielführung ergibt sich bei cadre 35/2 und 52/2, nur beim Spiel am Kreuz und Strich (lediglich größere Distanz). Aber schon beim sogenannten Dreiteilspiel ergeben sich wesentliche Unterschiede. Das liegt daran, daß bei 52/2 im wesentlichen nur zwei (anstatt 3) Felder zur Verfügung stehen; dies bedeutet, daß das Spiel im Drittel meist nur erfolgversprechend ist, wenn sich B II und B III in der Nähe des Striches befinden. Ist dies nicht der Fall, so ergeben sich des öfteren schlechte Ballplatzierungen, welche die Fortsetzung der Serie erschweren. Dazu kommt die Kontergefahr, die sich bei der Lösung längerer Rückläufer einstellt (damit wird die genaue Kontrolle der Bälle unterbrochen).

Die günstigsten Räume für cadre 52/2 sind die an sämtlichen Strichen, und zwar bis zu einem jeweils beiderseitigen Abstand von 15-20 cm. Immer sollte das Spiel - Platzierung der Bälle II und III - in diesen Räumen angestrebt werden. Das Spiel in der Mitte der Spielfläche bietet sich daher - im Gegensatz zu cadre 35/2 - geradezu an. Das Platzieren der Bälle (besonders von B II und III) in einer größeren Umgebung der Ecken und an den Banden ist weitgehendst zu vermeiden, da sich oft große Schwierigkeiten beim nachfolgenden „Herauspielen“ ergeben.

2. Hauptziele

Fähigkeit einer relativ guten Beherrschung des Spieles an den Cadrekreuzen und am Strich; Stabilisierung des Stoßes; Verlagerung des Spieles in vorteilhafte Räume.

3. Zeitlicher Ablauf einer TE (3 Stunden)

- 20' Übung von Passagen am Strich
- 20' Übung von Masséestößen
- 40' Spiel am Kreuz und Strich
- 10' Pause
- 20' Rückläufer und Nachläufer
- 20' 40 Points Einbandpartie (ohne Partner - Wechselball)
- 50' Trainingspartie mit Partner, 15 Aufnahmen.

4. Beschreibung des Übungsstoffes

zu a)

Es wird an den Strichen (Kreuzen) geübt; die Bälle sind eng und günstigstehend aufzustellen - dann werden solange feine Schnittbälle gespielt, bis die Notwendigkeit der Einstellung zur Passage erkannt wird - Einstellungsstoß zur folgenden Passage (dies muß genauestens erfolgen) - Passage (sie ist dann als gelungen anzusehen, wenn der nächstfolgende Holer mit und möglichst wenig Effet die Wiedervereinigung zur Strichserie zuläßt) - dieser Holer ist noch auszuführen; nun beginnt die Übung an anderer Stelle von neuem.

zu b)

Masséestöße an den Strichen (Kreuzen); mittlerer Schwierigkeitsgrad (nicht in einer Richtung stehend) - verhältnismäßig eng; nach Ausführung soll die Fortsetzung der Strichserie durch feinen Schnittball, Einstellungsstoß zur Passage oder sofortige Passage möglich sein. Es ist nach beiden Seiten zu üben, das heißt, B I soll einmal nach links einlaufen, bei der nächsten Übung nach rechts. Der fein dosiert auszuführende Handgelenkstöß darf erst bei völliger Ruhestellung aller anderen Körperteile ausgeführt werden. Bei diesen Stößen ist ganz allgemein zu empfehlen, den Neigungswinkel des Queues etwas zu verkleinern und dadurch den Stoßpunkt ganz wenig nach hinten zu verlagern. Dadurch wird eine gewisse Bremswirkung des Laufes von B I erzielt, welche zur Erhaltung der günstigen Platzierung der Bälle nach dem Stoß beiträgt.

zu c)

Vorwiegend wird die Strichserie unter Einbeziehung des Kreuzes an verschiedenen Stellen des gesamten Längsstriches geübt (kurze Bande bis kurze Bande) - aber auch an den Querstrichen. Da sich die ausgesprochene Strichserie infolge der großen Distanz bei Holern sehr schwer halten läßt, sind die Räume mit einzubeziehen; B II muß immer quer geholt werden (das bezweckt diese Übung). Sowie sich ein Längsholer nicht umgehen läßt, ist von vorn zu beginnen. Es versteht sich, daß beim Training am Querstrich selbstverständlich in Längsrichtung geholt werden muß (jedoch nur von der nächstliegenden kurzen Bande). Geht die Serie durch ungenaues Spiel verloren, ist neu zu beginnen - Aufstellung der Bälle zur Strichserie.

zu e)

Rückläufer: A B I zu B II mindestens 30 cm; genau auf Tempo spielen; B II muß mindestens zwei Banden berühren und die Vereinigung erfolgt in den unter Punkt 1. (Bemerkungen) beschriebenen Räumen (möglichst in der Nähe der Striche).

Nachläufer: A B I zu B II mindestens 30 cm - B III befindet sich in den unter Punkt 1. (Bemerkungen) angegebenen Räumen; genau auf Tempo spielen; B II läuft über ein bzw. zwei Banden - die Vereinigung erfolgt bei B I und B III.

zu f)

Spieler spielt für X (= Partner); haben beide zusammen 40 Points erreicht, ist abzurechnen.

zu g)

Trainingspartie mit Spielprotokoll zur Leistungskontrolle. Weitere Trainingspartien bis 300 Points sind erwünscht. Nach Erreichung eines Generaldurchschnittes von 12.0 in den Trainingspartien (15 Aufnahmen) erfolgen direkte Anweisungen durch die Trainerratskommission.

Wir bitten, den von der Redaktion am Anfang des Trainingsprogrammes gegebenen Hinweisen allseitige Beachtung zu schenken! (Die Red.)

Doppelwertung III

von Walter Leffringhausen

Zeitersparnis oder Mehrarbeit?

Zu den wirklichen Vorteilen der DW gehört die insgesamt entstehende Zeiterparnis bei Turnieren. Sie resultiert aus der Festsetzung einer angemessenen Vorgabe (Aufnahmezahl). Zwangsläufig tritt damit die Verkürzung bestimmter Partien ein, in denen die Starter die entsprechenden Durchschnitte nicht erreichen. Betroffen sind vor allem Spieler, deren Können (noch) nicht mit der Partielänge übereinstimmt, d. h. solche, die überfordert sind, und andere, die aus unterschiedlichen Gründen sich nicht um ihren vollen, spielerischen Einsatz bemühen. Beide Möglichkeiten sind durchaus keine Seltenheit, insbesondere nicht in Mannschaftskämpfen. Mit der Ausweitung derartiger Partien ist kein Nutzen verbunden, wohl aber Funktionsarbeit!

Auf Grund einiger Versuche können mindestens 20% Zeitersparnis, gemessen an der bisherigen Turnierdauer, erwartet werden. Das bedeutet: diese Zeitspanne ist echter Zeitgewinn für Schiedsrichter, Schreiber, Technische Leiter und andere. Zugleich wird damit der Zeitplan zuverlässiger, weil die Partiedauer weniger Schwankungen aufweist. Wer Denkarbeit und Veränderungen scheut, wünscht keine neuen Dinge; ungeachtet ihrer evtl. Vorzüge. So ist mancher oberflächliche Betrachter vielleicht schon erschreckt, wenn er an die vermeintlich komplizierte Feststellung der Wertpunkte denkt. Aber alles, was neu entsteht, ist eine halbe Minute Zeitaufwand für den Technischen Leiter eines Turniers; nämlich:

- die Einordnung des Spielers in die Gruppen I, II oder III - abzulesen -
- die Feststellung von Plus- oder Minuspunkten - abzulesen -
- die Addition oder Subtraktion der Punkte aus a) und b).

Klar muß natürlich sein; Ich kann nicht nach jeder Partie anfangen, auszurechnen, wieviel Pluspunkte z. B. dem Spieler X für die Überschreitung des Mindstdurchschnitts um 7,59 gutzubringen sind! Dafür muß eine Tabelle bereitliegen, in der ich ablesen kann, ob es 6 oder 7 Pluspunkte sind.

Solche Tabellen kann sich jede Sektion für ihre Belange in einmaliger, relativ einfacher Bemühung anfertigen. Einige Beispiele hierfür siehe nachstehend:

Wir geben beispielsweise

150 Punkte bei 35 A. = 4,285 ϕ vor. Davon 10% betragen 0,428 (wegen der Genauigkeit mit einer 3. Stelle hinter dem Komma).

Das Limit = 4,285
+ 10% = 0,428
ergibt 4,713 (s. Tabelle)

Für die in der Spanne von 4,285-4,713 gespielten Durchschnitte erhält der Spieler somit einen Pluspunkt. Die nächste Spanne (von 10,01 bis 20,00%) Überschreitung) beginnt um $\frac{1}{100}$ oder $\frac{1}{1000}$ höher und endet bei Limit + 20% (4,285 + 0,856). Sie reicht also von 4,714 bis 5,141. Hierfür erhält der Spieler 2 Pluspunkte. Die Fortsetzung ergibt sich von selbst.

Analog, jedoch im umgekehrten Sinne entsteht die Tabelle für Unterschreitungen des Limits. Der erste Minuspunkt umfaßt die Durchschnitte von 3,857 bis 4,284. Er errechnet sich aus:
Limit = 4,285
- 10% = 0,428
ergibt 3,857
bis Limit minus $\frac{1}{1000}$ = 4,284. Da der höchstmögliche Abzug 5 Durchschnittswertpunkte beträgt, braucht die Tabelle nur so weit geführt werden. Bei Pluspunkten genügt es im allgemeinen, bis 100% Überschreitung aufzuzeichnen. Wer die kleine Mühe sich nicht machen will, oder sonstige Rückfragen zum Thema Doppelwertung hat, der wende sich vertrauensvoll an den Verfasser, 301 Magdeburg, Emdener Weg 43.

Die Beispiele

400 P 33 A 12,121 ϕ		10% = 1,212			
gespielter	Durchschnitt			Punkte	
6.061	-	7.272	Minus	5	
7.273	-	8.484		4	
8.485	-	9.696		3	
9.697	-	10.908		2	
10.909	-	12.120		1	
12.121	-	13.333	Plus	1	
13.334	-	14.545		2	
14.546	-	15.757		3	
15.758	-	16.969		4	
16.970	-	18.181		5	
18.182	-	19.393		6	
19.394	-	20.605		7	
20.606	-	21.817		8	
21.818	-	23.029		9	
23.030	-	24.241		10	
24.242	-	25.453		11	

400 P 30 A 13,333 ϕ		10% = 1,333			
gespielter	Durchschnitt			Punkte	
6.668	-	8.000	Minus	5	
8.001	-	9.333		4	
9.334	-	10.666		3	
10.667	-	11.999		2	
12.000	-	13.332		1	
13.333	-	14.666	Plus	1	
14.667	-	15.999		2	
16.000	-	17.332		3	
17.333	-	18.665		4	
18.666	-	19.998		5	
19.999	-	21.331		6	
21.332	-	22.664		7	
22.665	-	23.997		8	
24.998	-	25.330		9	
25.331	-	26.663		10	

300 P 20 A 15,00 ϕ		10% = 1,50			
gespielter	Durchschnitt			Punkte	
7.50	-	8.99	Minus	5	
9.00	-	10.49		4	
10.50	-	11.99		3	
12.00	-	13.49		2	
13.50	-	14.99		1	
15.00	-	16.50	Plus	1	
16.51	-	18.00		2	
18.01	-	19.50		3	
19.56	-	21.00		4	
21.01	-	22.50		5	
22.51	-	24.00		6	
24.01	-	25.50		7	
25.51	-	27.00		8	
27.01	-	28.50		9	
28.51	-	30.00		10	
30.01	-	31.50		11	
31.51	-	33.00		12	
33.01	-	34.50		13	
34.51	-	36.00		14	

150 P 40 A 3,750 ϕ		10% = 0,375			
gespielter	Durchschnitt			Punkte	
1.875	-	2.249	Minus	5	
2.250	-	2.624		4	
2.625	-	2.999		3	
3.000	-	3.374		2	
3.375	-	3.749		1	
3.750	-	4.125	Plus	1	
4.126	-	4.500		2	
4.501	-	4.875		3	
4.876	-	5.250		4	
5.251	-	5.625		5	
5.626	-	6.000		6	
6.001	-	6.375		7	
6.376	-	6.750		8	
6.751	-	7.125		9	
7.126	-	7.500		10	

100 P 35 A 2,857 ϕ		10% = 0,285			
gespielter	Durchschnitt			Punkte	
1.432	-	1.716	Minus	5	
1.717	-	2.001		4	
2.002	-	2.286		3	
2.287	-	2.571		2	
2.572	-	2.856		1	
2.857	-	3.142	Plus	1	
3.143	-	3.427		2	
3.428	-	3.712		3	
3.713	-	3.997		4	
3.998	-	4.282		5	
4.283	-	4.567		6	
4.568	-	4.852		7	
4.853	-	5.137		8	
5.138	-	5.422		9	
5.423	-	5.707		10	
5.708	-	5.992		11	

150 P 35 A 4,285 ϕ		10% = 0,428			
gespielter	Durchschnitt			Punkte	
2.145	-	2.572	Minus	5	
2.573	-	3.000		4	
3.001	-	3.428		3	
3.429	-	3.856		2	
3.857	-	4.284		1	
4.285	-	4.713	Plus	1	
4.714	-	5.141		2	
5.142	-	5.569		3	
5.570	-	5.997		4	
5.998	-	6.425		5	
6.426	-	6.853		6	
6.854	-	7.281		7	
7.282	-	7.709		8	
7.710	-	8.137		9	
8.138	-	8.565		10	

Zur Diskussion gestellt:

Warum „Doppelwertung“

von Hans Oertel, Eisleben (Folge 2)

Der Artikel Doppelwertung II erhärtet noch mehr meine Meinung, diese Wertungsart, so sehr sie auch propagiert wird, ändert nichts an der zukünftigen Leistung.

In dem gegebenen Beispiel der Doppelwertung zeigt die erste Tabelle ganz deutlich, wie der Meier dem Schulze überlegen ist. Damit wäre eine normale Entscheidung gegeben, die eindeutig klar ist. Als Einwand käme die Überspielung der Partielänge in Betracht. Es wird da, so heißt es, eine Verlängerung der Partie um 20% gestattet. Warum eigentlich diese Einschränkung? Das wäre doch eine recht willkürliche Maßnahme und unter Umständen nicht leistungsgerecht.

Weiterhin interessieren die Wertungen der verschiedenen Durchschnitte. Wozu eigentlich? — jeder kann das für sich tun, es muß ja nicht unbedingt nach diesem System geschehen. Einfluß auf das Ergebnis des Spieles wird damit in keiner Weise genommen; man liest von der Tabelle seinen Durchschnitt ab, und das genügt doch.

Zum Partiiendstand wäre zu sagen, daß hier die PWP ausgerechnet werden, die, in anderer Form, bereits in den Einzeldurchschnitten — bei der DW in drei Gruppen (+ und -) erscheinend — gegeben sind. Nun kommt es zum Gesamtpunkteergebnis. Hier werden die PWP und die Plus- oder Minuspunkte zusammengezählt. Man erhält ein neues Ergebnis, das aber wiederum keine Änderung gegenüber der ersten, der normalen Wertung bringt.

Es sind also, wenn Turniere gespielt werden (je 5 gegen 5x2), 10 Partien zu registrieren. Das würde bedeuten, daß nach dem Musterbeispiel der Doppelwertung 5 Tabellen in 4 Gruppen aufzustellen sind. Ist das nicht ein bißchen happig! Ich habe nichts dagegen einzuwenden, wenn aus lokalem Interesse, sei es innerhalb besonders daran interessierter Sektionen oder Gemeinschaften, die Partien ausgewertet werden, jedoch halte ich für Turniere diese Wertungsform nicht angebracht.

Man will den Spieler durch eine exakte Bewertung zu höheren Leistungen zwingen. Indessen behaupte ich, unsere bisherige Wertung mit Einzel- und Gesamtdurchschnitten ist so exakt, so vollkommen, daß es kaum noch eine idealere Lösung geben dürfte. Ich halte natürlich auch Partiegewinn und Leistung für besser, als nur einen Teil davon. Die anderen angegebenen Möglichkeiten werden auch die Doppelwertung nicht ausschließen, es kämpfen ja immer zwei mit demselben Ziel. Kann man jedoch über seinen eigenen Schatten springen? Nein, weder mit der alten Wertungsform noch mit der Doppelwertung ist dies möglich, einfach deshalb nicht, weil der Mensch keine Maschine ist. Die gewünschte oder zu bringende Leistung

ist von vielen Faktoren abhängig, deren Werdegang man nicht vorausbestimmen kann und die den einen wie auch den anderen zu seinen Gunsten oder Ungunsten treffen kann. Doch das ist für jeden Billardsportler eine Binsenweisheit!

Was die Doppelwertung mit der Strafung der Turnierabläufe zu tun hat, das ist mir überhaupt nicht klar. Entweder ist der Turnierablauf einwandfrei, oder er ist es nicht. Beide Möglichkeiten sind auf diese Art oder die andere gegeben.

Beinahe aber wie Humor erscheint mir die Darlegung: Entlastung der Funktionäre. Jeder eingesetzte Funktionär hat sein Amt, als Schiedsrichter, Schreiber oder Stecker. Keiner hat bei der Doppelwertung eine Erleichterung gegenüber der normalen Wertung! Anders sieht es dagegen beim Technischen Leiter aus, der die Tabellen auszufüllen hat. Für ihn bringt die Doppelwertung gegenüber der normalen Wertung eine enorme Mehrbelastung, und die ist unbestreitbar.

Auch den letzten hervorgehobenen Abschnitt der Dokumentation kann ich nicht akzeptieren. Zweifellos werden Ehrgeiz und Leistung bei jeder Wertungsart angespornt, schöne Ausreden wird es also hier wie dort geben. Für mich und sicher noch für viele andere ist deshalb die Doppelwertung keine bravouröse Patentlösung.

Robert Krausse

Billardfabrikation

Karl-Marx-Stadt, Bahnhofstr. 5

Herstellung erstklassiger Präzisionsbillards für Kegel und Carambol

Ausführung sämtlicher Reparaturen, auch mit Werdauer Kammgarnutuch

Alle Zubehörteile

Prämiert mit 32 goldenen Medaillen

Viele erste Staatspreise

Gegründet 1886 - Fernruf 4 00 04

Lizenzträger, Herausgeber und Verlag: Deutscher Billard-Sport-Verband, Verantwortl. Redakteur Joachim Wolf, 8021 Dresden, Berggiesshübler Straße 10. Alle Einsendungen zur Veröffentlichung an: Joachim Wolf, Dresden. Verlags- und Versandort: Dresden. Bezugsgebühren, Neubestellungen und Veränderungen im Abonnement: Kurt Wickinger, 1055 Berlin, Rykestraße 48. Erscheinen monatl. Einzelpr. 0,70 M Lizenznummer 589 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der DDR. Satz und Druck: Volksdruckerei Luckenw. (I/10/9) - 914/68 Index 32 802 2 C

Billard-Kegeln

Von den Bezirksmeisterschaften 1968

Auch diesmal gute Leistungen in den Jugend- und Schülerklassen

Bezirk Cottbus

Die diesjährigen Bezirksmeisterschaften und -bestenermittlungen fanden in Weißwasser (Männer, Jugend und Klasse II) und Tschernitz (Schüler und Klasse III) statt. Die Titelkämpfe hatten insgesamt ein hohes Niveau. Besonders optimistisch stimmen die Ergebnisse in der Jugend- und Schülerklasse. Darüber hinaus waren die Meisterschaften ein Ausdruck dafür, daß der Bezirk Cottbus auf der Grundlage einer guten Breitenentwicklung jetzt auch in der Spitze immer mehr den Anschluß an die „alten Billard-Bezirke“ findet.

Rieger siegte im Endspurt

Bei den Männern lieferten sich am ersten Tage Fladrich und Gärtner einen spannenden Kampf. Dabei konnten sie den Titelverteidiger Rieger erst einmal distanzieren; eine Vorentscheidung schien gefallen zu sein. Doch im zweiten Durchgang wurden die Spitzenreiter ein Opfer ihrer Nerven. Dagegen spielte der Spremberger Rieger konzentriert und baute seine Partie gut überlegt auf. So konnte er im Endspurt seinen Titel verteidigen. Herzlichen Glückwunsch!

Nach dem ersten Durchgang konnten sich in der Jugendklasse noch vier Spieler Hoffnungen auf Platz 1 machen. Die Überraschung war, daß der Titelverteidiger Pianowski schon abgeschlagen war. Der zweite Tag brachte die Entscheidung. Matthiaschk, mit 244 Points gut im Rennen liegend, konnte sich noch mehr steigern und kam mit 261 Points überlegen zu Titelehren. Damit holte er gleichzeitig den zweiten Titel nach Spremberg.

Von den über einhundert aktiven Schülern unseres Bezirkes qualifizierten sich elf für die Meisterschaften. In beiden Klassen (A und B) gab es spannende Endkämpfe und erfreuliche Leistungen. In der Klasse II setzte sich Nakonzer durch. Nach dem ersten Durchgang konnten sich noch sieben der zwölf Starter Chancen für Platz 1 ausrechnen. Diese Leistungsdichte war erfreulich groß, jedoch blieben überragende Ergebnisse aus.

Auch in der Leistungsklasse III siegte nicht der Spitzenreiter des ersten Tages (Donath - 235). Am zweiten Tage schob sich Lehmann (Burg) mit guten 243 Points nach vorn. Insgesamt können sich die Ergebnisse der ersten Starter durchaus sehen lassen.

Günter Mosig

Bezirk Dresden

Die diesjährigen Dresdener Bezirks-einzelmeisterschaften standen äußerlich

unter einem noch immer unfassbaren und erschütternden Ereignis. Unser Hans Kaupisch war vier Tage zuvor im Alter von 40 Jahren an einer heimtückischen Krankheit verstorben. So ging ein Mensch von uns, ein Freund und Sportler, der mit seinen Leistungen und in der Ausübung seiner Funktionen seinem geliebten Billardsport alles gegeben hat.

Vor der Eröffnung der Bezirksmeisterschaften ehrten die Sportler des Bezirkes Dresden unseren verstorbenen Sportfreund Hans in einer Minute stillen Gedenkens und gedachten seiner nimmermüden Einsatzbereitschaft für unseren Billardsport.

Manfred Hähne erneut über 600

Kurzfristig gelang es dem KFA Dresden, diese Meisterschaften unter Dach und Fach zu bringen. Bei unserem jüngsten Nachwuchs war eine merkliche Steigerung gegenüber dem Vorjahr festzustellen. Besonders achtbar der eminente Kampfgeist der Jüngsten, wobei es einen kompletten „Neugersdorfer Einlauf“ gab.

In dem schmalen Dreierfeld der Frauenklasse II hatte Rechenberger keine sonderliche Mühe, die ehemalige Deutsche Meisterin Wiesner sicher im Schach zu halten. Geppert landete weit abgeschlagen.

Anders in der Frauenklasse I. Unter den fünf gut renommierten Startern brachte Hildegard Diedel das Kunststück fertig, solche starke Rivalen wie Görner, Becker und Mortack zu bezwingen. Mit nur knappen 5 bzw. 27 Punkten Vorsprung verwies sie Mortack und Görner auf die Plätze und wurde erstmalig Bezirksmeisterin. Herzlichen Glückwunsch, Hildegard! Enttäuschend dagegen das Abschneiden der Kreismeisterin Edith Becker, die 1967 noch im Finale der DEM stand.

Bedauerlich, daß von dem Sechserfeld der Männerklasse III nur ein Trio an den Start ging, da die Görlitzer Striegler, Friedländer und J. Böttcher nicht anreisten. So hatte der in Hochform antretende Hennoch mit fabelhaften 504 Punkten das Heft jederzeit sicher in der Hand und schlug Mortack und den grenzenlos enttäuschenden Spank im Kanter.

In der Männerklasse II blieben im Wesentlichen alle Starter unter ihrer Normalform. Lediglich der Görlitzer Bräton, der sich mit 505 Punkten den Titel eines Bezirksbesten erkämpfte, ragte aus diesem schwachen Niveau heraus, wo der Pirnaer Mühlbach mit 445! noch Dritter werden konnte.

Wir grüßen die Teilnehmer und Gäste der Deutschen

Hatten von den insgesamt 10 Startern der Klasse I sowieso nur 4 berechnete Titelchancen, so spricht die Differenz vom dritten (Höcker) bis zum letzten Platz eine deutliche Sprache. Faszinierend wiederum, mit welcher ausgefeilten Finesse der alte und neue Titelträger Manfred Hähne seine Kontrahenten beherrscht. Beide Partien (304/310) waren abermals klassische Demonstrationen des Billardkegelns. Bewundernswert auch die kämpferische Potenz von Lothar Hähne, der, wie schon bei der Kreismeisterschaft, Höcker im Endspurt knapp das Nachsehen geben konnte, obwohl letzterer jeweils am ersten Tag vor ihm rangierte. Gut in Schwung zeigten sich auch Pietzsch, Lesch, Schlieben und Behrendt.

Somit qualifizierten sich vier Dresdener für das Finale in Cottbus, wobei besonders bemerkenswert der neue Rekorddurchschnitt von Manfred Hähne ist. Knapp 295 Punkte Durchschnitt dürften auch im alles entscheidenden Finale absolute Spitzenklasse bleiben.

Bezirk Karl-Marx-Stadt

Die Meisterschaft blieb leistungsmäßig stark hinter der vorjährigen zurück. Würden auch einige hervorragende Resultate erzielt, so lassen die Gesamtergebnisse doch sehr zu wünschen übrig. In der Klasse I konnten die ersten sieben Starter ihre Hoffnungen auf einen der vorderen Plätze schon begraben. Die gezeigten Leistungen dieser Anfangsstarter waren zu mäßig! Erst Heymann setzte mit guten 275 Points die Höchstmarke, wurde jedoch im letzten Durchgang von Lau (285) überspielt. Der Kreis derer, die sich nach dem ersten Durchgang eine gute Gesamtplatzierung ausrechnen konnten, war sehr gering; Hommola 272, Gehmlich 262 und Küchler 256.

Am zweiten Tage erzielten alle Starter, die am Vortage „eingebrochen“ waren, noch sehr gute Leistungen und konnten damit ihr Gesamtergebnis etwas erträglicher gestalten. Hommola war mit 241 Points der erste der Favoriten, der seine Titelhoffnungen begraben mußte, während Heymann (246) mit 521 Punkten vorerst die Spitze übernahm. Küchler setzte dann mit 279 (Halbzeit 160!) ein neues Bestresultat.

Keiner glaubte zu diesem Zeitpunkt an eine Entscheidung, da die Ranglistenspitzenreiter Gehmlich und Lau noch spielen mußten. Gehmlich blieb mit mäßigen 238 auf der Strecke, während sich Stingl mit einer hervorragenden 292 noch Platz vier erkämpfte. Der Weg zum Titelgewinn für Rainer Lau war frei, er benötigte auf seinem Heimbillard 251 Points. Doch die Rolle des Favoriten schien ihm gar nicht zu liegen, denn zur Halbzeit zeigte die Tafel „sensationelle“ 86! Points, und damit war seine Chance restlos verspielt. Stephan Küchler, erstmals in der Männerklasse am Start, wurde auf der Grundlage zweier guter Partien (256/

279) verdient Bezirksmeister 1968. Bei den Schülern A setzte sich erwartungsgemäß Wolfgang Schmiedgen mit erstklassigen 462 Points durch, während die anderen Schüler doch noch sehr unterschiedliche Leistungen boten. Sehr viel Beifall erntete der kleine Günter Hommola bei seinen 213 Points im zweiten Durchgang.

Erwartungsgemäß setzten sich in der Klasse II die Ranglistenersten durch. Nach dem ersten Durchgang führte noch überraschend Müller (Turbine) mit guten 260 Points. Sein Abfall im zweiten Durchgang sicherte ihm dennoch einen für ihn guten dritten Platz; punktgleich mit Rudi Rüter. Erwähnenswert ist noch das gute Abschneiden von Martin Eitler, der immer mit vorn zu finden ist. Ganz souverän siegte Eberhard Heyder, der mit sehr guten 520 Points keinem seiner Mitbewerber eine Chance ließ.

Im Rahmen der Siegerehrung wurden folgende Sportfreunde für ihre langjährige aktive Mitarbeit im Verband mit der Ehrennadel des Deutschen Billard-Sport-Verbandes der DDR ausgezeichnet

in Silber Heinz Schüppel, Turbine

Erich Hüttel, Limbach

in Bronze Rainer Uhlig, Turbine

Dieter Helbig, Turbine

Fritz Prüfer, Wismut

Den Ausgezeichneten gilt unser herzlichster Glückwunsch! Rolf Rother

Bezirk Potsdam

Unter ausgezeichneten Bedingungen fanden in Niemeß die Einzelmeisterschaften des Bezirkes statt. Auch die diesjährigen Bezirksbestenermittlungen der Klassen II und III sowie die Bezirks-einzelmeisterschaften der Jugend und Männer standen mehr oder minder im Zeichen der altbewährten Könner, wenngleich auch die Veranstaltung mit einigen unerwarteten Überraschungen abschloß.

In der Klasse III setzten sich zunächst die mit den besten Durchschnittsleistungen in die Bestenmittlung gegangenen Sportfreunde Zeh (Brandenburg) und Janske (Potsdam) mit 260 bzw. 258 Points an die Spitze. Den Anschluß hielten nur Benzin (Jüterbog) mit 227 und Hiller (Brandenburg) mit 226 Points. Alle anderen Teilnehmer der Klasse fielen, so schien es nach Beendigung des ersten Spieletages, bereits aussichtslos zurück. Doch der nächste Durchgang brachte einige überraschende Ergebnisse. Gleich der Auftakt war ein Paukenschlag: Bengsch (Brandenburg) übertraf alle Erwartungen, seine außerordentlich gute Partie verhalf ihm zu einer 270 und einem Gesamtergebnis von 489 Points. Das zweit-höchste Ergebnis von 258 Points (485) bedeutete für Benzin den zweiten Platz. Die beiden Favoriten vergaben ihre Chancen durch schwache Leistungen.

In der Klasse II standen mit Neute (Brandenburg), Kein (Jüterbog) und

Grund (Niemeß) drei Favoriten im Blickpunkt. Nach dem ersten Durchgang führte der Brandenburger mit 263 Points. Hinter ihm folgten Dominick (243), Fredow (242), Warmt (242) und Kein (238).

Als dann Neute am zweiten Tage mit 264 Points die Höchstwertung in seiner Klasse markierte, waren die Würfel gefallen. Paul Kein erreichte im zweiten Durchgang 250 Points und damit den zweiten Platz. Erwähnenswert noch die gute Leistung von Grund mit 262 Points. Alle anderen Anwärter verpaßten auf Grund mäßiger Leistungen den Anschluß für eine gute Platzierung.

Besser und beeindruckender hätten die Kämpfe um die Jugendmeisterschaft 1968 nicht ausklingen können. Gottschalk, z. Z. noch amtierender Deutscher Jugendmeister, Herbert Blawid und Thoms lieferten sich vor einer großen Anzahl Zuschauer einen Kampf, wie ihn hochklassiger wohl noch kein Ort in unserem Bezirk erlebte. Schon der erste Durchgang war ein Erlebnis. Thoms und Hofmeister eröffneten mit 223 und 219 Points den Billardkampf. Herbert Blawid enttäuschte ein wenig, er mußte sich mit 213 Points begnügen. Doch dann folgte die erste Sensation. Gottschalk erwischte die Form die er brauchte und erzielte eine klassenrein gespielte 301. Dieses Ergebnis ließ die Aktiven und alle Zuschauer aufjubeln. Der zweite Durchgang mußte über die Form und die Platzierung entscheiden. Für Thoms (270) und Blawid (263) reichte es durch gute Leistungen zu Platz zwei und drei. Gottschalk wagte in seinem zweiten Durchgang noch einmal alles. Mit einer fabelhaften 296 setzte er das Endergebnis auf 597 Points. Das bedeutete für den Luckenwalder nicht nur absolute Höchstwertung des gesamten Wettkampfes, sondern auch den Titel „Bezirksmeister 1968“. Hierzu unseren herzlichsten Glückwunsch!

Die Entscheidung bei den Aktiven der Klasse I um den Bezirkseinzelsieger 1968 wogte lange hin und her. Nach dem ersten Durchgang lagen Christl (297) und Sydow (291) gleichauf an der Spitze, gefolgt vom Deutschen Vizemeister Lothar Blawid mit 272 Points. Spannend verliefen die Auseinandersetzungen während des zweiten Durchganges am nächsten Tag. Lothar Blawid eröffnete den alles entscheidenden Durchgang. Nicht jeder Stoß und nicht jede Bewegung der Bälle verliefen so, wie es sich unser Vizemeister vorgestellt hatte. Er war heilfroh, daß die Ergebnistafel noch ganze 240 Points aufwies. War damit schon die Entscheidung gefallen? Günter Sydow, Zweibester des Vortages, fand diesmal nicht zu seinem Spiel und ging mit 191! Points sang- und klanglos unter. Der Bezirksmeister des vergangenen Jahres, Willi Blawid, erreichte wiederum 246 Points und belegte mit insgesamt 493 Points einen der vorderen Plätze.

Einzelmeisterschaften BK vom 20. bis 22. 9. 1968 in Cottbus

Ergebnisse der Bezirksmeisterschaften 1968

Am Start:	Cottbus	Dresden	Karl-Marx-Stadt	Leipzig	Potsdam
Klasse I	Rieger 536	M. Hähne 614	Küchler 535	Bis Redaktions- schluß lagen trotz erfolgter Bitte der Redaktion noch keine Ergebnisse vor. (Die Red.)	Christl 524
	Gärtner 520	L. Hähne 554	Heymann 521		L. Blawid 512
	Gocht 493	Höcker 548	Hömmola 513		W. Blawid 493
	Fladrich 488	Pietzsch 525	Stingl 512		Sydow 484
		Lesch 523	Lau 507		Wittwer 480
		Schlieben 519	Gehmlich 501		Schuckert 477
		Behrendt 510	Autengruber 499		Martin 477
	Vogt 465	Köhler 495	Jahn 416		
	Löwe 461	W. Schüppel 486			
	Klinger 410	Rother 476			
Klasse II	Nakonzner 494	Brëton 505	Heyder 520		Neute 527
	Mosig 491	Scholze 474	Eitler 484		Kein 488
	Nitschke 486	Mühlbach 445	Müller 479		Grund 473
	Fiebig 472	Leuteritz 427	Rüger 479		Lindenhahn 472
	Nothnik 462	Rückauf 414	Goldammer 474		Ebel 466
	Rautschke 460	Rechenberger 406	Fichte 467		Fredow 463
Klasse III	Lehmann 476	Hennoch 504	Junghans 459		Bengsch 489
	Horn 465	Mortack 441	Ihle 452		Benzin 485
	Donath 440	Spank 380	Friedrich 438		Zeh 475
	Koal 407		Werner 426		Janske 465
	Laucke 394		Robbert 416		Hiller 459
	Tyra 391		Oertel 411		Kuhlmeiy 449
Frauen Klasse I	kein Starter	Diedel 354	kein Starter	Schmidt 418	kein Starter
		Mortack 349		Schmieder 349	
		Görner 327		Riedel 344	
		Becker 313		Schneider 324	
		Börners 305		Rönicke 305	
Jugend	Matthiaschk 505	P. Becker 429	Klasse I		Gottschalk 597
	Wille 472	Stöckel 418	Pohlert 407		Thoms 493
	Turk 467		Klasse VI		H. Blawid 476
	Paulick 453		Martin 369		Hofmeister 396
	Pianowski 403				
	Lechler 361				
Schüler	A	A	A		kein Starter
	Gürbig 197	Winkler 433	Schmiedgen 462		
	Grötzner 195	John 418	Matthes 363		
	Drechsler 162	Tempel 399	Franke 296		
		Schönfeld 384	Böhme 288		
	B	B	B		
	Gormann 189	Meissner 275	Hömmola 336		
	Schiebel 179				
	Gerhardt 158				

Die Entscheidung fällt in Cottbus

Vorschau auf die diesjährigen Einzelwettbewerbe der Männer, Frauen und Jugend vom 20. bis 22. September 1968

Einen Namen hat sich der Bezirk Cottbus bezüglich der Ausrichtung von Wettkämpfen schon lange gemacht. Wir denken dabei besonders an die Deutschen Einzelmeisterschaften 1964 in Weißwasser. Auch diesmal haben wir den Eindruck, als sollte den Funktionären dank ihrer bislang hervorragenden Einsatzbereitschaft ein gutes Gelingen beschieden sein. An sich sollte man nie vorher darüber schreiben, denn die Hauptarbeit bringen erst die Meisterschaftstage selbst mit; keinesfalls aber darf man nach gelungenem Ablauf mit Referenzen sparen.

Hinter den guten und umsichtigen Vorbereitungen stehen auch die Starter mit ihren Leistungen nicht zurück. So wird bei dem Höhepunkt in unserem Sportjahr mit dem bisher besten sportlichen

Leckerbissen aller Jahre zu rechnen sein. Klare Favoriten stehen bei dieser Meisterschaft am Start. Doch gerade sie scheinen es diesmal nicht leicht zu haben, denn die Spitze ist in ihren Leistungen zusammengerückt und so werden die Favoriten nicht nur von einzelnen Aspiranten bedroht, sondern vom gesamten Feld der nachfolgenden Starter.

Das Material, kurz zuvor neu überzogen, dürfte auch wieder Grenzen setzen. Trotz aller Recherchen muß man jederzeit mit Überraschungen rechnen. Allerdings ist kaum anzunehmen, daß sich die Ranglistenerten aus ihrer großen Form stoßen lassen. Der Titelverteidiger Manfred Hähne steht bei der Fachwelt so hoch im Kurs, daß man ihn ohne Zögern schon vorher zum Meister küren

würde. Er ist derzeit in der Lage, aus jeder Partie eine 300 zu machen, wobei ihm, und das ist das Wichtigste, fremdes Material keinerlei Schwierigkeiten bereitet. Ein beredtes Zeugnis hiervon legen seine jüngsten Rekorde ab. Bei den 4x100 Stoß der Dresdener Meisterschaften erspielte er 1275 Punkte; Durchschnitt 319. Von einem echten Widerpart für den spiritus rector kann also keine Rede sein, denn die nachfolgenden Ranglistenplätze kleben derart eng zusammen, daß sie selbst in Überkreuzvergleichen nie mithalten konnten. Den besten Eindruck hinterließen letztlich die Dresdener Lothar Hähne und Manfred Höcker. Selbst beim sonstigen Kontrahenten Lothar Blawid ist seit geraumer Zeit Flaute. Im Vorderfeld einplanen kann man noch die drei Karl-Marx-Städter Siegfried Gehmlich, Reinhard Lau und Heinz Stingl. Auf erstren, als ausgesprochenen Neuling, schwört Karl-Marx-Stadt. Keiner der Aspiranten dürfte so viel trainieren, wie

er es kann. Dennoch wird aus diesem Bezirk, übrigens mit fünf Startern der am stärksten vertretene, Heinz Stingl auf Grund seiner Cleverness am besten mit dem Material zurechtkommen.

Untergeordnete Rollen spielten in den Vorjahren Manfred Pietzsch, Heinz Christl und Horst Friedrich. Sie werden, trotz ihres passablen Niveaus, kaum den Bock umstoßen. Debütanten sind diesmal Stephan Kähler und Siegfried Heyer. Sowohl sie als auch Werner Rieger werden vor Ehrgeiz sprühen, um im „Club der Besten“ mitreden zu können.

Der älteste Teilnehmer in der Männerklasse ist Heinz Christl, der jüngste Stephan Kähler. Das Durchschnittsalter hat sich mit nunmehr 31 Jahren weiter verjüngt. Bedauerlich ist, daß im 14er-Feld keiner echte Figtherqualitäten aufweisen kann, ähnlich eines Hans Kaupisch † und Rolf Rother in den verfloßenen Jahren.

Und warum soll am Schluß nicht auch ein Tip gestattet sein?

1. Manfred Hähne, 2. Lothar Blawid, 3. Heinz Stingl.

Zum dritten Male bei „Deutschen“ stehen sich Exmeister Herbert Blawid und Titelträger Manfred Gottschalk in der Jugendklasse gegenüber. Jeder hatte einmal knapp die Nase vorn. Eindeutige Überlegenheit jedoch spricht aus Gottschalk's Durchschnitt und dem klaren Sieg in der Potsdamer Bezirksmeisterschaft (592). Der ungleiche Kampf hat seine Ursachen im Trainingsausfall von Herbert sowie dem anhaltenden Formtief der Familie Blawid.

Da beiden die größte Routine bescheinigt werden muß und auch jede Quote von ihnen erreicht werden kann, sind sie praktisch immun gegen die Angriffe der folgenden Jugendstarter. Auch um den dritten Platz wird es ein ebenso heißes Ringen geben. Roland Pohlert und Rainer Matthiaschk spielen bereits einige Jahre, erreichten aber noch nicht den richtigen Schnitt. Zu unausgeglichen sind ihre Leistungen im Verhältnis zu den beiden „Großen“, und die lange Distanz der „400 Kugeln“ wird ihr Attribut fordern.

Recht erfreulich ist alles in allem die Tatsache, daß nach mehreren Jahren Windstille sechs Starter sich mit ihren Leistungen den anderen noch schlafenden Talenten zur Nachahmung empfehlen: Unser Tip: 1. Manfred Gottschalk, 2. Herbert Blawid, 3. Rainer Matthiaschk.

Obwohl auch im Frauenklassesment mit Elsa Schmidt der klare Favorit feststehen dürfte, so ist hier doch mehr oder weniger wieder einmal alles offen. Grund hierfür sind wie immer die nicht konstanten Leistungen. Das ewige Auf und Ab der Resultate sorgte jedes Jahr für gewisse Spannungen. Zufrieden bzw. befriedigt war das Publikum nie so recht. Vielleicht ist in diesem Jahr ein entscheidender Knotenriß zu erwarten, da auch hier die Durchschnitte geklettert sind. Trotz allem Für und Wider ist die 12fache Einzelmeisterin Elsa Schmidt die wohl am besten disponierte und nervlich am wenigsten belastete Starterin. Auch sie kann sich auf veränderte Bedingungen am ehesten

einstellen. Man sieht auch bei ihr das den anderen Teilnehmern fehlende Umstellen im Tempo. Das Rezept verderben könnte ihr am ehesten die große Überraschung, die Debütantin Elfriede Mortack.

Viel erwartete man jedes Jahr von Elsas Kontrahentin, von Gertrud Görner. Doch inzwischen hat es sich herumgesprochen, daß bei ihr die Nerven immer die erste Geige spielen.

Jutta Rönicke und Liddi Schneider haben am ehesten noch eine 200 in petto. Es käme einem Husarenstück gleich, ähnlich dem von Helene Wiesner im Jahre 1964 errungenen Erfolg, würde eine von diesen beiden so grandios Meister. Auch hier unser Tip: 1. Elsa Schmidt, 2. Elfriede Mortack, 3. Gertrud Görner.

Bleibt mir abschließend nur noch die Aufgabe, sowohl dem Veranstalter, als auch den Aktiven, Funktionären und Gästen viel Erfolg und schöne Meisterschaftstage zu wünschen.

Manfred Pietzsch

BEZIRK KARL-MARX-STADT

Abschluß der Punktspiele 1967/68

Bereits zwei Tage vor Abschluß stand mit Motor West der Bezirksmeister 1968 fest. Diese Mannschaft beherrschte bis zum 11. Spieltag die anderen Teams ziemlich sicher, leistete sich dann gegen Oberlungwitz einen Ausrutscher und mußte auch im letzten Spiel gegen Aufbau III eine deutliche Niederlage einstecken. Dennoch wurden sie hochverdient Sieger dieser Klasse, wozu wir die Mannschaft herzlich beglückwünschen und viel Erfolg in der DDR-Liga wünschen.

Die anderen Bezirksligamannschaften, mit Ausnahme von Post (Abgang von sechs Spielern), brachten einen beachtlichen Durchschnitt, so daß der Bezirk mit Sicherheit im kommenden Jahr wieder einen Aufsteiger zur DDR-Liga stellen wird. Überrasgender Einzelspieler war Gehmlich von Motor West; einen beachtlichen Durchschnitt erspielte Senior Kurt Rau.

Motor West	24:4	18 717	1336,9
Aufbau II	22:6	18 300	1307,1
Oberlungwitz	20:8	17 476	1248,3
Aue	16:12	17 631	1259,4
Oberbobritzsch	14:14	17 498	1249,9
Dynamo	8:20	17 467	1247,6
Aufbau III	8:20	17 348	1241,7
Post	0:28	15 335	1095,4

Rangliste (Spitze)

Gehmlich	274,9	H. Gebhardt	226,4
Rau	245,7	R. Gebhardt	226,1
Nitsche	236,9	Aehlig	224,8
Eitler	234,5	Bellmann	224,1
Feuerhack	233,6	Weller	221,4
Schmidt	232,4	Quosdost	221,4
Goldammer	228,4	B. Martin	220,9
Grünzig	226,8	K.-H. Martin	219,1

Ganz im Zeichen einer Mannschaft standen die Punktspiele in der I. Bezirksklasse: Rotation Weißenborn. Mit dem DDR-Spitzenspieler Günter Hommola errangen sie souverän den Staffelsieg und steigen in die Bezirksliga auf. In dieser Klasse muß der Durchschnitt - 1232 - wesentlich erhöht werden, um erfolgreich bestehen zu

können. Das Niveau der anderen Mannschaften liegt etwas zu niedrig. Besondere Erwähnung verdient noch der vierte Platz vom Aufsteiger Niederbobritzsch.

Weißenborn	24:4	17 259	1232,7
Schöna	14:14	15 653	1118,0
Oberlungwitz	20:8	15 628	1116,2
N.-Bobritzsch	12:16	15 439	1102,7
Ascota	12:16	15 156	1082,5
VTB	10:18	15 302	1093,0
Leukersdorf	10:18	15 178	1082,5
Lok K.-M.-St.	10:18	14 472	1033,7

Rangliste (Spitze)

Hommola	256,0	Berger	202,7
Franke	220,1	Fritzsche	201,2
Pröger	213,7	Wolf	200,2
P. Müller	209,9	Richter	200,0

Die in der II. Bezirksklasse erzielten Leistungen kommen denen der I. Klasse sehr nahe. Deshalb hat sich die Technische Leitung entschlossen, beide Klassen zu vereinen und im kommenden Spieljahr mit einer Staffel Süd und Ost der Bezirksklasse zu beginnen. Hart bedrängt vom Neuling Limbach schaffte Turbine III verdient den Staffelsieg. Enttäuschend das Abschneiden von Wilischthal, die ihrem Durchschnitt nach nicht die entsprechende Platzierung erreichten. Aufsteiger Oberbobritzsch brachte noch nicht die erforderliche Leistung und muß wieder absteigen.

Im Einzelklassesment führt Ex-DDR-Ligaspieler Lipp (Turbine) mit 226,5 Points vor dem erst 15jährigen Halsbrücker Schmiedgen, der auf hervorragende 222,5 Durchschnitt kam. Mit dieser Leistung müßte der Titel des Deutschen Schülermeisters nach Halsbrücke gehen. Der unermüdlige Kampfgeist von Fichte (Ursprung - 220,9) wurde erstmals mit einer Platzierung in der Leistungsklasse II belohnt.

Turbine III	20:4	13 643	1137,9
Limbach I	18:6	13 200	1100,0
Wismut II	14:10	12 727	1060,6
Wilischthal I	10:14	13 596	1133,0
Halsbrücke I	10:14	13 157	1096,4
Ursprung I	10:14	12 769	1064,1
O.-Bobritzsch	2:22	12 275	1022,9

Rangliste (Spitze)

Lipp	226,5	Fleischer	208,1
Schmiedgen	222,5	Friedrich	203,2
Fichte	220,9	P. Herrde	201,7
Grünert	209,8	Oertel	201,3
H. Herrde	209,2		

Die erstmals in zwei Staffeln spielende Kreisliga wurde leistungsmäßig etwas unglücklich aufgeteilt. Die Staffel 1 stach die Staffel 2 leistungsmäßig klar aus. Motor West kam nur durch den Ausrutscher von F. Süd gegen Adorf zum Staffelsieg, während es Farnal in der Staffel 2 verhältnismäßig leicht hatte, den Staffelsieg zu erringen. Das fällige Entscheidungsspiel über 2x100 Stoß gewann erwartungsgemäß Motor West mit 1960 zu 1858 Punkten. Ein schöner Erfolg für die BSG Motor West Karl-Marx-Stadt, deren I. Mannschaft Bezirksmeister und die II. Mannschaft Kreismeister wurden.

Mit einer konzentrierteren Spielweise könnten bei vielen Sportfreunden die Leistungen verbessert werden.

Staffel 1

Motor West II	18:2	1075.1
F. Süd II	16:4	1111.6
Adorf I	12:8	970.5
Ascota III	6:14	957.2
Post II	6:14	808.2
Wilischthal II	2:18	917.6
W. Müller	223,5	Lange 195,7
Klingst	219,9	Friedrich 192,2
Weiß	200,6	Lubojanski 179,0

Staffel 2

Fanal I	12:4	946.1
Rotation I	8:8	909.8
Modul I	8:8	838.3
Schneeberg I	8:8	722.3
Aue II	4:12	768.8
Reuter	223,8	Weisseitl 174,3
Kirschen	181,4	Dunkel 170,7

Bezirksrangliste 1968

1. Gehmlich	268,61
2. Lau	268,39
3. Stingl	266,00
4. Küchler	265,45
5. Autengruber	260,89
6. Hommola	256,94
7. Steinbach	251,76
8. Heymann	251,44
9. Rother	247,39
10. Köhler	247,37
11. Rau	244,00
12. W. Schüppel	243,06
13. Schöne	242,06

Einen guten Start in der neuen Punktspielrunde wünscht

Rolf Rother
Technischer Leiter

BEZIRK DRESDEN

Bezirkspokal

Auswärtssiege überwogen

Mit 26 Mannschaften meldete in diesem Jahr gegenüber dem Vorjahr die doppelte Anzahl ihre Teilnahme am Bezirkspokal. Das ist wohl keine gelinde Überraschung, wenn man bedenkt, daß diese Ausschreibung bislang im Bezirk Dresden zu den Waisenkindern zählte. Für viele Gemeinschaften ist es eine Vorbereitung auf die Punktspiele, und deshalb sollte man auch mit den teilweise unter dem jeweiligen Mannschaftsdurchschnitt liegenden Ergebnissen nicht hadern. Aus dem überwiegend knappen Mannschaftsergebnissen der 1. Runde ragen die Einzelleistungen von Stösel (245) und Derbsch (233), beide Aufbau Ost, sowie von Ebermann (233 - Sproitz) besonders heraus.

Die Ergebnisse lauten:

Motor Heidenau-St. Freital I	1131
	: 1137
Hagenwerder-Görlitz SO I	1181
	: 1242
Lok Wurgwitz-Großsedlitz	1022
	: 1030
Görlitz SO II-Mot. Görlitz II	1050
	: 1037
Kodersdorf-St. Sproitz I	1000
	: 1106
Olbersdorf-Kosmos Zittau	980
	: 1009

Gnaschwitz-Med. Bautzen	1050
	: 1226
Dresden-Ost-Chemie Dohna	1017
	: 1074
St. Freital II-Bannewitz	931
	: 1057
St. Sproitz II-Tr. Wiesa	
	- nicht angetreten -
	Manfred Pietzsch
	Pokalobmann

BEZIRK POTSDAM

Gute Ergebnisse bei den Kreiseinzelmeisterschaften und Bestenermittlungen in den Kreisen des Bezirkes Potsdam

Kreis Potsdam

Bei der diesjährigen Kreiseinzelmeisterschaft waren vier Freunde der Klasse II am Start. Wie erwartet, kam es zu gutklassigen Durchgängen, wobei sich am Schluß die Sportfreunde Ebel (Lok) und Gerlach (Turbine) mit 526 Points den ersten Platz teilten. Die folgenden Plätze belegten Grunz mit 479 und Bär mit 477 Points, beide Turbine Potsdam.

Bei der Bestenermittlung der Klasse III gab es achtbare Leistungen. Kreisbester wurde Janske (Lok) mit 498 Points. Knappe Resultate entschieden über die weitere Platzierung: Fischer 447, Hein 445, Kuhlmeier 442, Heinrich 424 und Kaatsch 403 Points.

Kreis Luckenwalde

Dramatisch verlief der Zweikampf zwischen den Klubkameraden Wittwer und Christl. Den Sieg und damit den Kreismeistertitel sicherte sich schließlich Wittwer mit 542 Points, 525 Points für Heinz Christl bedeuteten Platz zwei, gefolgt mit der guten Leistung des Sportfreundes Sydow von 509 Points. Einen großartigen Eindruck hinterließen auch die Kreisbesten der Klassen II bis IV. In der Klasse II war Klaus Jahn (Einheit) mit 511 Points der Erfolgreichste vor Meyer (TSV) mit 488 und Ullrich (Einheit) mit 386 Points.

In die Kreisbestenliste der Klasse III trug sich Radde (Einheit) mit 453 Points ein. Auf Platz zwei kam Pitätzki (Einheit) mit 451 und lief Pollmer (Medizin) mit 446 Points keine Chance. Die folgenden Kreisbetsen wurden in den übrigen Klassen ermittelt:

Klasse IV - Zobawa, TSV	428
Klasse V - Ernst, Medizin	226
Klasse VI - Kurt Jahn, Einheit	159

Die Klassen V und VI führten zwei Durchgänge mit jeweils 50 Stoß durch. Bei den Jugendlichen hätte es fast eine Riesenüberraschung gegeben, denn nach dem ersten Durchgang lag der z. Z. amtierende Deutsche Jugendmeister mit 207 Points hinter Hofmeister mit 245 und Thoms mit 226 Points. Doch im zweiten Durchgang zeigte Gottschalk was in ihm steckt und legte 281 Points vor. Die damit erspielten 488 Points konnten von den anderen Jugendlichen nicht mehr erreicht werden. Der Ehrenplatz fiel mit 458 Points an Hofmeister, während 425 Points für Thoms zum dritten Platz reichten.

Kreis Jüterbog

Bei den Kreiseinzelmeisterschaften des Kreises Jüterbog konnte Kein (Einheit) seinen Titel erfolgreich verteidigen. Die Meisterschaften zeigten einmal mehr, daß Kein der erfolgreichste Billardkegler des Kreises ist. In zwei gleichmäßigen Durchgängen erzielte er ein Gesamtergebnis von 483 Points. Platz zwei belegten Benzin (Einheit) und Dominick (Treuenbrietzen) mit je 448 Points.

Kreis Belgig

Bei der Bestenermittlung des Kreises Belgig gab es mit 511 Points einen Sieg von Grund (Niemegek). Ueberaschend setzte sich Oesteritz mit 497 Points auf Platz zwei und verwies seine Klubkameraden Grosser mit 445 und Fredow mit 416 Points auf die folgenden Plätze. Die weiteren Teilnehmer erreichten die 400-Points-Grenze nicht.

Von der Sektion Billard der BSG Motor Treuenbrietzen wurde folgender Bericht übermittelt:

Sabinchen-Pokal 1968

Dramatischer als der Kampf um den Sabinchen-Pokal 1968 war wohl schon lange keine Wettkampferveranstaltung auf Kreisebene im Kreis Jüterbog. Es schien so, als ob die Worte zur Eröffnung des Turniers, die aus aktuellem Anlaß die Bedeutung des Volksentscheidens vom 6. April 1968 hervorhoben und die alle Aktiven zu hohen sportlichen Leistungen aufriefen, einigen Spielern Flügel verliehen hätten.

Mit zunehmender Dauer des Turniers wurde klar, daß die Entscheidung über den Sieg nur noch zwischen den Sportfreunden Grund (Niemegek) und Kein (Einheit Jüterbog) fallen konnte. Diese beiden Sportfreunde lieferten sich ein Duell auf Biegen und Brechen, bei dem Grund mit 12 Points Vorsprung das bessere Ende für sich buchte. Doch plötzlich schied sich eine noch größere Ueberraschung anzubahnen. Im ersten Durchgang unter Wert schon weit mit 40 Points abgeschlagen konterte Dominick (Treuenbrietzen), von den beiden Favoriten fast unbemerkt, noch einmal und schob sich mit 10 Points Rückstand zum Sieger auf den zweiten Platz. Im einzelnen sind folgende prächtige Bestpartien hervorzuheben: Dominick 262, Grund 254, Kein 250, Ahlburg 245, Häberer 244, Hinz 226 Points.

Und so sah das Gesamtergebnis nach Abschluß des Turniers für die ersten sechs Plätze bei insgesamt 14 Startern aus:

Gewinner des Sabinchen-Pokales	
Grund, Niemegek	486
Dominick, Treuenbrietzen	476
Kein, Jüterbog	474
Ahlburg, Niemegek	464
Marquardt, Jüterbog	423
Häberer, Treuenbrietzen	406

Bilanzziehend kann gesagt werden, daß der Pokal mit Sportfreund Grund als leistungsstärkstem Spieler einen würdigen Gewinner gefunden hat, und daß die Rangfolge auf den Plätzen alles in allem die Leistungsstärke der Platzierten wiedergibt.

Gerhard Mättner
Technischer Leiter BFA